

Stadtbeobachtung aktuell

49
2009

Tourismus in Wiesbaden



Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 1612-6246
- November 2009

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Statistische Auskünfte

Tel.: 06 11/31-24 03
E-Mail: statistik@wiesbaden.de

Fotos der Umschlagseite

mit freundlicher Genehmigung von
Wiesbaden Marketing GmbH

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um
ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische
Systeme zu speichern.



*Überblick über die Entwicklung
des Fremdenverkehrs
auf Grundlage
der Beherbergungsstatistik*

◆ Vorbemerkungen

Wiesbaden - Weltkurstadt? Kongressstadt? Die bekannten Schlagworte bezeichnen Wiesbadens Tourismustradition und die damit verbundene Eigenschaft des Tourismus als Wirtschaftsfaktor. 3,7 % des Wiesbadener Volkseinkommens werden im Tourismus generiert (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (Dwif), 2006, S. 9). Auch wenn der Kurbetrieb schon lange in seiner Bedeutung vom Kongressbetrieb abgelöst wurde, kommen auch heute noch einige Tausend Reha-Gäste in jedem Jahr in die Wiesbadener Kliniken. Aber nicht zuletzt der oft erwähnte Internistenkongress, der hier seit 1882 fast durchgehend jährlich stattfindet, trug dazu bei, die Stadt zu einem bedeutenden Kongressstandort zu machen.

Der vorliegende Beitrag will die jüngere Entwicklung im Wiesbadener Fremdenverkehr untersuchen. Dazu werden Daten der Beherbergungsstatistik zugrunde gelegt.

Beherbergungsstatistik

Die monatliche Erhebung in der Beherbergungsstatistik wird für die Stadt Wiesbaden vom Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik durchgeführt.

Beherbergungsbetriebe, die mehr als acht Gäste gleichzeitig aufnehmen können und Campingplätze mit mehr als drei Stellplätzen sind verpflichtet, im Rahmen dieser monatlichen Erhebung Auskunft über Betten-, Gäste- und Übernachtungszahlen zu geben. Einmal jährlich wird auch die Anzahl der angebotenen Zimmer erhoben. Betriebe mit weniger als neun Betten sind von der Erhebung ausgenommen.

Da auch die Herkunftsländer (das Land des ständigen Wohnsitzes) der Gäste erfasst werden, kann man außerdem auf die wichtigsten Quellmärkte im Tourismusgeschehen schließen.

*Tagesreisende und Besuche
bei Verwandten...*

*...sind größere Gruppen
als die Übernachtungsgäste*

Tagesreisende und Gäste, die für die Dauer ihres Aufenthaltes in Wiesbaden bei Verwandten oder Bekannten wohnen, können in der Statistik nicht berücksichtigt werden. Da es sich aber um zwei sehr große Gruppen handelt, wurde sich ihnen im Rahmen einer Repräsentativumfrage des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e.V. (Dwif) 2001 und 2006 genähert. Für Wiesbaden wurden 1,3 Millionen Übernachtungen bei Einheimischen pro Jahr ermittelt, sowie

in den Beherbergungsbetrieben

10,9 Millionen Tagesgeschäftsreisende und Tagesausflügler, die von ihrem Wohnort direkt in die Stadt kommen (Dwif 2006, S. 4f.). Für sie fallen zwar keine Übernachtungskosten an, dennoch werden von ihnen (u. a. in Restaurants, in Verkehrsmitteln, Kultureinrichtungen und Geschäften) Ausgaben getätigt.

Zeitreihe seit 2002

Aber auch unter ausschließlicher Berücksichtigung der Daten aus der Beherbergungsstatistik kann man wichtige Trends im Wiesbadener Tourismusgeschehen identifizieren. Folgende Fragen zur Entwicklung in den Jahren 2002 bis 2008 (wo möglich, bis nach dem ersten Halbjahr 2009) werden aufgegriffen:

- Wie haben sich die Zahlen der (Auslands-) Gäste und Übernachtungen entwickelt?
- Welchen saisonalen Verlauf nimmt der Fremdenverkehr in Wiesbaden?
- Was waren und sind die wichtigsten Quellmärkte?
- Welche Aussagen lassen sich anhand weiterer Kennzahlen aus der Beherbergungsstatistik treffen (Bettenzahl und -auslastung, Aufenthaltsdauer und Betriebsgrößen)?
- Wo sind in Wiesbaden welche Betriebsarten angesiedelt?

Abschließend werden die Wiesbadener Zahlen mit der Entwicklung in der Kur- und Kongressstadt Aachen verglichen.

◆ Gäste und Übernachtungen in Wiesbaden

*Nach uneinheitlicher Entwicklung
seit 2002 stiegen Gäste-
und Übernachtungszahlen
zwischen 2006 und 2008 an*

In den vergangenen Jahren hatten Gäste- und Übernachtungszahlen in Wiesbaden eine uneinheitliche Entwicklung: Nach 2002 (mit rund 445 000 Gästen) ging die Zahl der Gäste in 2003 auf 435 000 zurück. Nach einem Anstieg in 2004 befand sich das Jahr 2005 wieder auf ähnlichem Niveau wie 2003. In den Folgejahren stieg die Gästezahl in der Jahresbilanz kontinuierlich an, nämlich auf 471 000 (2006), 494 000 (2007) und 515 000 (2008).

Von größerer Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Beherbergungsbetriebe ist die Anzahl der Übernachtungen. Sie nehmen einen ähnlichen Verlauf wie die Gästezahlen: 2002 wurde (ebenso wie bereits 2001) die Grenze von einer Million Übernachtungen überschritten. Darauf gingen die Übernachtungen in 2003 etwas zurück, um sich in den folgenden Jahren zwischen etwa 950 000 und 990 000 pro Jahr zu bewegen. Auch hier ist zwischen 2006 und 2008 ein kontinuierlicher Anstieg zu beobachten. 2008 war vielerorts ein Rekordjahr im Tourismus, so auch in Wiesbaden. Trotz der Schließung der Kurklinik am Bingert 2006 konnten 1,037 Millionen Übernachtungen erreicht werden (vgl. Tab. 1).


*WM-Effekt bei Auslandsgästen
deutlich spürbar*

Ähnlich verlief die Entwicklung bei Auslandsgästen und deren Übernachtungen: Nachdem bis einschließlich 2005 die Tendenz der Gäste sinkend war, gab das WM-Jahr 2006 deutlich positive Impulse, die auch in den beiden Folgejahren noch wirkten.

**Tab. 1:
Gäste und Übernachtungen in Wiesbadener Beherbergungsbetrieben¹**

	Gäste		Übernachtungen	
	insgesamt	darunter Auslandsgäste	insgesamt	darunter Übernachtungen von Auslandsgästen
2002	444 981	111 240	1 019 503	222 377
2003	434 712	107 417	961 974	222 310
2004	451 483	107 227	972 556	221 069
2005	434 055	103 372	952 739	226 995
2006	471 384	124 298	964 309	260 087
2007	493 926	126 067	989 308	252 607
2008	515 484	121 868	1 037 081	249 235
2009	237 566	55 308	481 213	112 893

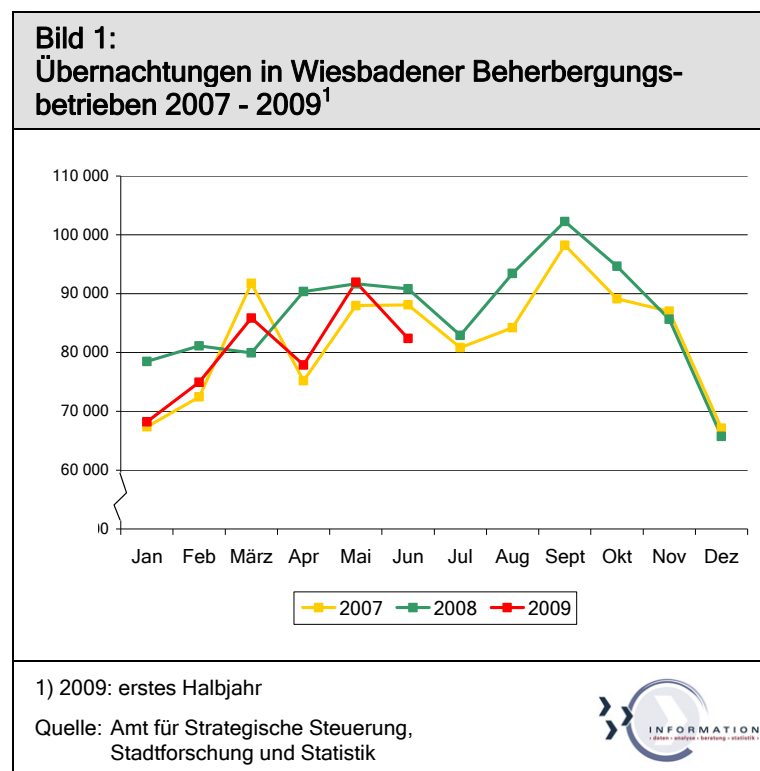
1) 2009: erstes Halbjahr
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Wirtschaftskrise
im ersten Halbjahr 2009
deutlich spürbar,
Gäste- und Übernachtungszahlen
sinken auf das Niveau von 2007*

Wie sieht nun die jüngste Entwicklung im Wiesbadener Fremdenverkehr angesichts der gesamtwirtschaftlichen Lage aus? Das vierte Quartal 2008 und das erste Halbjahr 2009 waren durch einen Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen gegenüber den Vorjahreszeiträumen gekennzeichnet. Im letzten Quartal 2008 hat sich

das Wachstum der Gästezahlen verlangsamt, wogegen die Übernachtungen leicht zurückgegangen sind. Die Gäste und Übernachtungen des ersten Halbjahres 2009 befinden sich dagegen mit rund 238 000 Gästen und 480 000 Übernachtungen in etwa auf dem Niveau des Jahres 2007 (241 000 Gäste und 483 000 Übernachtungen im ersten Halbjahr). Das Jahr 2008 kann also zurzeit eher als Ausreißer nach oben angesehen werden, während sich das Jahr 2009 voraussichtlich unter den Vorjahren einreihen wird (vgl. Bild 1).



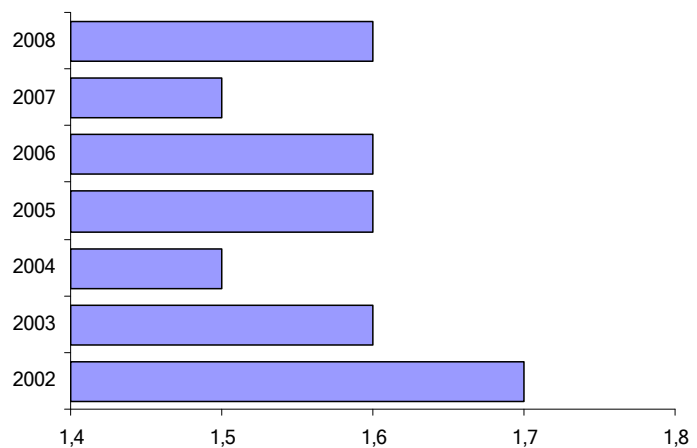
◆ Saisonverläufe

Naturgemäß unterliegt die Beliebtheit jeder touristischen Destination jahreszeitlichen Schwankungen, dahingestellt ob das Maximum im Sommer- oder Winterhalbjahr liegt. Das kann durch die klimatischen Gegebenheiten am Zielort, aber auch durch feste jährliche Großereignisse bedingt sein, die zu bestimmten Jahreszeiten als Gästemagneten wirken.

Vergleichsweise kleine saisonale Unterschiede bei Gästen und Übernachtungen in Wiesbaden

Die saisonalen Schwankungen zwischen den übernachtungsstärksten und -schwächsten Monaten sind in Wiesbaden vergleichsweise klein: In den Jahren 2005 bis 2008 wurde in den übernachtungsstärksten Monaten 1,6 - mal öfter übernachtet (2007: 1,5-mal, vgl. Bild 2) als in den übernachtungsschwächsten. Im Bundesdurchschnitt wurde hingegen in den übernachtungsstärksten Monaten der Jahre 2006 bis 2008 2,3-mal öfter übernachtet (vgl. Statistisches Bundesamt 2009, S. 561).

Bild 2:
Im jeweiligen Jahr wurde im übernachtungsstärksten Monat ... mal öfter in den Beherbergungsbetrieben übernachtet als im übernachtungsschwächsten



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Wiesbaden erzielt also eine gleichmäßigere Auslastung seiner Beherbergungsbetriebe im Jahresverlauf und lässt sich als Tourismusdestination nur eingeschränkt durch bestimmte jahreszeitlich-klimatische Bedingungen beschreiben. Geschäfts- und Kongressreisende, Tagungs- und Messebesucher sind nicht an Monate mit attraktiver Witterung gebunden. Da ein hoher Anteil der Reisen nach Wiesbaden an ein Motiv des sekundären Städtetourismus (vgl. Kasten) geknüpft ist, werden typische saisonale Verläufe von ihnen abgeschwächt.

Primärer und sekundärer Städtetourismus

Nach der Definition des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e.V. (Dwif) geht der Begriff des Städtetourismus über den klassischen besichtigungs- und kulturbezogenen Übernachtungstourismus hinaus. Er wird aufgeteilt in einerseits kulturorientierten (primären), andererseits in Städtetourismus mit anderen Motiven (sekundären Städtetourismus).

Die Hauptmotive bei ersterem sind Stadterlebnis und -besichtigung, Kunst- und Kultureinrichtungen sowie -veranstaltungen. Nebenmotive sind Shopping, Kulinarisches oder Aktivitäten in der Region.

Der sekundäre Städtetourismus hingegen hat Veranstaltungen aus den Bereichen Business, MICE (Meetings, Incentives, Conferences and Exhibitions) als Hauptmotive. Darüber hinaus auch Bildung, Shopping, Verwandten- und Bekanntenbesuche, Essen und Trinken, Events oder Gesundheit und Wellness. Stadterlebnis und -besichtigung im Sinne des primären Städtetourismus sind hier die Nebenmotive.

Quelle: Dwif 2005, zit. in DTV 2006, S. 4

*Minimum
der Übernachtungen
zwischen Dezember und Februar ...*

In Wiesbaden liegt das Minimum der Übernachtungen in den Monaten Dezember bis Februar. Der Dezember ist in der Regel der am wenigsten nachgefragte Monat: In den Jahren 2005 bis 2008 übernachteten die Gäste durchschnittlich rund 63 400-mal in den Wiesbadener Beherbergungsbetrieben. In 2005 und 2006 war der Februar der zweitschwächste Monat, in 2007 und 2008 war dies hingegen der Januar (vgl. Bild 1).

... Maximum meist im September

Das Maximum wurde in diesen Jahren meistens im September erreicht. Ausnahme ist der Juni 2006, der durch den WM-Bonus den regelmäßigen Rekordmonat übertroffen hat. Im September wurde in diesen vier Jahren durchschnittlich 98 700-mal übernachtet. In den Jahren 2005 und 2008 war der Oktober der zweitstärkste Monat, 2007 hingegen war das der März (vgl. Bild 1).

◆ Auslandsgäste

Was sind die wichtigsten Quellmärkte im Wiesbadener Fremdenverkehr und aus welchen Herkunftsländern kommen die meisten Übernachtungsgäste?

US-Amerikaner sind die größte Gruppe der ausländischen Besucher in Wiesbaden...

Traditionell sind Gäste aus den USA die größte Gruppe der ausländischen Besucher in Wiesbaden. Die WM im Jahr 2006 hat einen deutlichen Anstieg (+46,1 % Gäste, +15,3 % Übernachtungen) hervorgebracht. Im Folgejahr konnte der Gästezulauf noch ein wenig gesteigert werden, die Übernachtungen wurden jedoch weniger (vgl. Tab. 2). Die positive Entwicklung konnte jedoch für 2008 nicht beibehalten werden. Auch im ersten Halbjahr 2009 wurden die US-Amerikaner unter den Touristen in Wiesbaden gegenüber dem Vorjahreszeitraum etwas weniger (-3,9 % Gäste und -1,4 % Übernachtungen).

Tab. 2: Übernachtungszahlen der acht im Jahr 2008 übernachtungsstärksten Gästegruppen¹

	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002
USA	30 148	59 716	73 051	75 447	65 450	63 531	60 054	61 870
Großbritannien und Nordirland	7 131	17 830	18 502	20 435	16 773	21 363	22 714	20 354
Schweiz	6 075	12 717	10 556	10 243	10 724	9 314	8 985	9 284
Spanien	2 377	11 334	7 994	8 169	7 828	6 054	8 748	12 145
Niederlande	5 096	10 460	9 617	8 924	8 347	7 635	7 856	8 311
Russland	4 511	10 184	8 752	6 334	5 871	4 689	3 501	3 867
Italien	5 721	9 591	9 767	7 731	7 881	8 818	8 997	8 956
Österreich	5 459	9 172	8 265	8 620	8 029	7 865	8 605	8 173
Sonstige	46 375	108 231	106 103	114 184	96 092	91 800	92 850	89 417

1) 2009: erstes Halbjahr

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



... auf den Plätzen zwei und drei befinden sich Briten und Schweizer

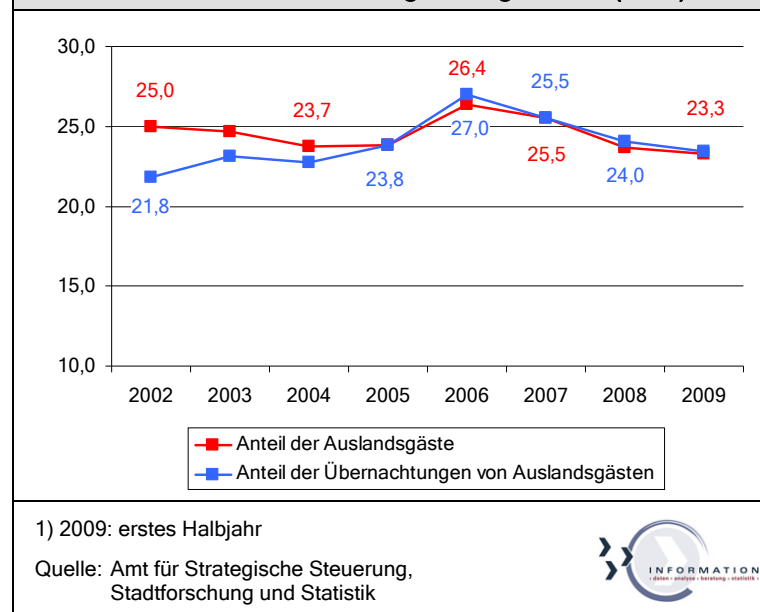
Den zweiten Platz belegen regelmäßig Gäste aus Großbritannien und Nordirland. Auch hier gab es im WM-Jahr eine Zunahme von jeweils über 20 % an Gästen und Übernachtungen. 2007 und 2008 gingen Gäste und Übernachtungen wieder zurück (2007: um 2,5 % bzw. 9,5 %, 2008: 7,5 % bzw. 3,6 %).

Weitere wichtige Quellmärkte finden sich unter den europäischen Nachbarn: Seit 2004 sind die Schweizer die drittgrößte Gästegruppe in Wiesbaden (2008: 7 324 Gäste), die entsprechend oft übernachtet. Weiterhin sind Spanier (4 298 Gäste), Niederländer (6 439 Gäste), Russen (3 474 Gäste), Italiener (4 486 Gäste) und Österreicher (4 571 Gäste) am häufigsten unter den Wiesbaden-Besuchern vertreten.

Die arabischen Golfstaaten sind wachsenden Quellmärkte

Die arabischen Golfstaaten Bahrain, Irak, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate bilden ebenfalls eine große Gästegruppe, der aufgrund ihres Zuwachses seit einigen Jahren vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird. 2008 kamen 9 779 Gäste aus den arabischen Golfstaaten, die für 25 043 Übernachtungen in der Stadt blieben. Das entsprach einem Plus gegenüber 2007 von jeweils etwa 20 %.

Bild 3:
Anteil der Auslandsgäste und -übernachtungen an Gästen und Übernachtungen insgesamt¹ (in %)



Nach einem Rückgang in den Jahren 2004 und 2005 war der Anteil der Auslandsgäste und -übernachtungen 2006 an den Gesamtzahlen deutlich gestiegen (vgl. Bild 3). Da sich dies besonders in den Monaten Mai und Juni niederschlug, kann man auch von einem Effekt der Fußballweltmeisterschaft ausgehen. Im Juni 2006 hatten die

Auslandsgäste um 46,9 % und die Übernachtungen um 74,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zugenommen. In den Folgejahren nahmen die Anteile der Auslandsgäste langsam wieder ab, wurden aber in 2007 und 2008 durch eine deutliche Zunahme der Inlandsgäste überkompensiert, so dass insgesamt steigende Gäste- und Übernachtungszahlen zu verzeichnen waren.

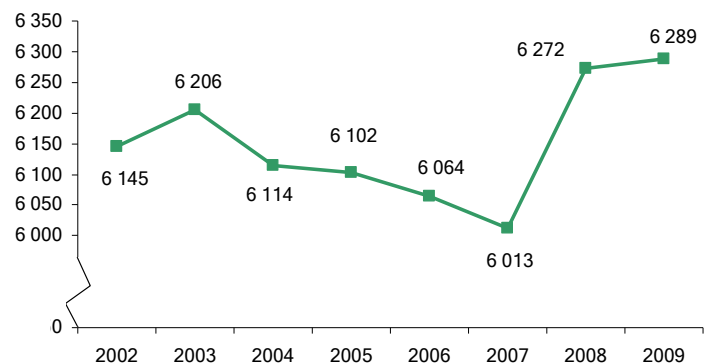
◆ Kennzahlen aus der Beherbergungsstatistik

Bettenzahl

Die Bettenzahl der Wiesbadener Beherbergungsbetriebe wird monatlich erhoben. Durch Neueröffnungen oder Schließungen von Hotels, aber auch durch temporäre Schließungen aufgrund von Umbaumaßnahmen o.ä. kann sie variieren.

Bettenzahl der Beherbergungsbetriebe bis 2007 ohne große Veränderungen

Bild 4:
Im Jahresdurchschnitt angebotene Betten



Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik



Insgesamt hat sich die durchschnittliche Bettenzahl in Wiesbaden seit 2002 nicht wesentlich verändert. Aufgrund der Neueröffnung eines großen Hotels garni mit 256 Betten Ende 2007 zeigt sie aber in den letzten zwei Jahren einen Trend nach oben (vgl. Bild 4).

*Die Bettenauslastung
war 2007 und 2008 höher
als in den Vorjahren...*

Bettenauslastung

Eine wichtige Größe in der monatlichen Auswertung des Aufenthaltstourismus ist die Bettenauslastung in den Betrieben. Da in der amtlichen Beherbergungsstatistik keine Angaben zu Umsatz und Gewinn erhoben werden, ist die Bettenauslastung die zentrale Kennziffer der betrieblichen Effizienz und gibt Auskunft über den wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebes. Sie zeigt den Anteil der belegten Betten je Monat an¹.

Seit 2002 zeigen die Beherbergungsbetriebe eine Bettenauslastung zwischen 42,5 % und über 45 % als Jahreswerte. 2007 und 2008 waren wieder etwas erfolgreicher als die Vorjahre (vgl. Bild 5).

*... und verändert sich analog
der Übernachtungszahlen*

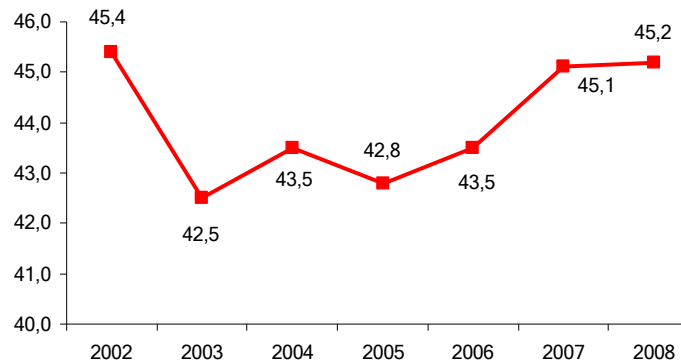
Die Bettenauslastung in Wiesbaden unterliegt, analog den Übernachtungszahlen, saisonalen Schwankungen. Der September war in den vergangenen Jahren der Monat mit der erfolgreichsten Bettenauslastung, die bei jeweils über 50 % lag. Nur der Juni 2006 konnte dem traditionell besten Monat den Rang streifen - im WM-Monat erzielte die Wiesbadener Hotellerie eine Bettenauslastung von 54,3 %. Die minimale Belegung erfahren die Betriebe regelmäßig im Dezember und Januar, wobei hier in den letzten drei Jahren eine positive Entwicklung zu beobachten war. 2008 lag die Bettenauslastung im Januar bei 40,9 %, im Dezember bei 34,9 %. 2009 gingen die Übernachtungen in der Wiesbadener Hotellerie zurück - dementsprechend sank auch die Bettenauslastung in allen Monaten außer März gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In den ersten sechs Monaten 2009 waren zwischen 36,1 % und 46,1 % der Wiesbadener Fremdenverkehrsbetten belegt.

Die Betriebe des „Sonstigen Beherbergungsgewerbes“ (Fortbildungsstätten, Jugendherberge, Naturfreundehaus und Rehakliniken) erzielen die höchste Bettenauslastung, im Jahr 2008 lag sie bei durchschnittlich 60,5 %.²

¹ Da für die Auswertung nicht die Gesamtzahl aller vorhandenen Betten sondern nur die tatsächlich angebotenen Betten zugrunde gelegt werden, wird von Nettobettenauslastung gesprochen.

² Der auf den ersten Blick niedrige Wert ergibt sich aus der Praxis vieler Beherbergungsbetriebe, potenzielle Doppelzimmer auch als Einzelzimmer zu

Bild 5:
Nettobettenauslastung im Jahresdurchschnitt (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik



*Aufenthaltsdauer
der Inlandsgäste sank bis 2005, ...*

Aufenthaltsdauer

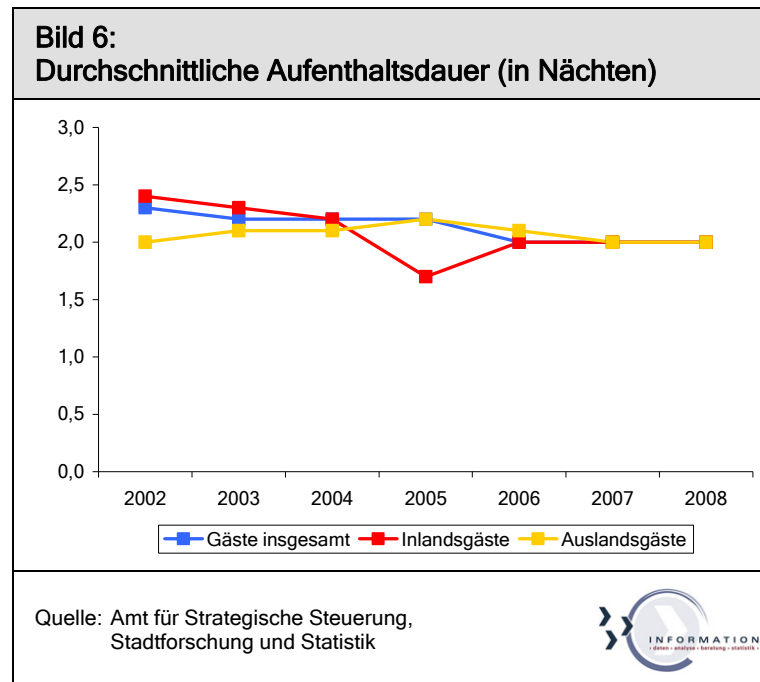
Gerade in der jüngeren Zeit ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste ein interessanter Indikator. Seit 2002 bis einschließlich 2007 war bereits in der Gesamtbetrachtung der Gäste ein Rückgang von etwa 2,3 Nächten auf 2,0 Nächte festzustellen (vgl. Bild 6). In diesem Zeitraum entwickelte sich die Aufenthaltsdauer von Inlands- im Vergleich zu Auslandsgästen gegenläufig. D. h. mit der Steigerung bei den Auslandsgästen ging ein deutlicher Rückgang bei den Besuchern aus Deutschland einher. 2005 blieben Inlandsgäste im Schnitt für nur 1,7 Nächte in den Wiesbadener Beherbergungsbetrieben.

*... danach Angleichung zwischen
Inlands- und Auslandsgästen*

In der Folgezeit glichen sich die Aufenthaltszeiten an: 2007 und 2008 blieben Inlands- und Auslandsgäste jeweils für 2,0 Nächte in Wiesbaden. In der jüngsten Vergangenheit wurde bei Privat- und Geschäftsreisen jedoch gespart und für Ende 2008 und für das erste Halbjahr 2009 deutet sich unter den Auslandsgästen ein leichter Rückgang der Aufenthaltsdauer an.

vermieten. Dadurch werden zwar in vielen Betrieben ausschließlich Doppelzimmer angeboten, die Übernachtungszahlen resultieren aber aus Doppel- und Einzelbelegungen. Deshalb ist bei der Interpretation der Bettenauslastung zu berücksichtigen, dass sie auch dann sehr niedrig ist, wenn viele Zimmer belegt sind.

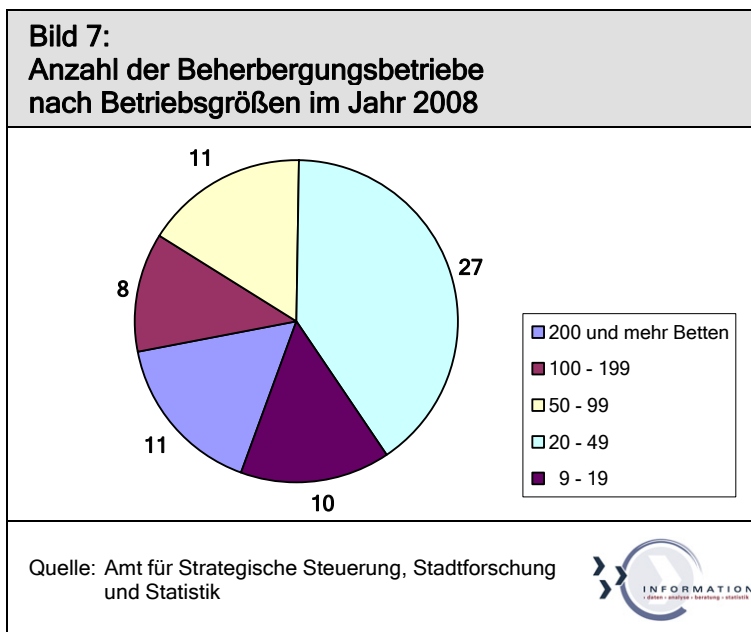
Durch verkürzte Aufenthalte werden rückläufige Gästezahlen in ihrem negativen Trend verstärkt und schlagen sich ebenfalls in einem Rückgang der Übernachtungen nieder. Gleichzeitig kann eine positive Entwicklung der Gästezahl durch die sich seit Jahren verkürzende Aufenthaltsdauer gedämpft werden.



Die meisten Beherbergungsbetriebe halten 20 bis 50 Betten vor

Betriebsgrößen

Der deutlich größte Anteil der meldepflichtigen Betriebe hält 20 - 49 Betten vor (vgl. Bild 7). Unter ihnen befinden sich je etwa zur Hälfte Hotels und Gasthöfe und Hotels garnis, sowie das Naturfreundehaus. Die anderen Betriebsgrößenklassen sind in etwa gleich stark besetzt. Auch hier findet man jeweils unterschiedliche Betriebsformen, einzig unter den Betrieben mit 50-99 Betten sind ausschließlich Hotels, Gasthöfe und Hotels garnis vertreten. In allen anderen Größenklassen befinden sich dagegen noch weitere Betriebsformen wie die Jugendherberge (über 200 Betten), die Rehakliniken (über 200 bzw. über 100 Betten), das Naturfreundehaus (über 20 Betten) oder Ferienwohnungen und Pensionen (bis 19 Betten).



*Keine Konzentration
zugunsten großer Betriebe
seit 2002*

Die vielerorts festgestellte Konzentration der Betten auf weniger und größere Betriebe lässt sich zumindest unter den meldepflichtigen Betrieben in Wiesbaden nicht bestätigen³. Im Gegenteil, unter den kleinsten Betrieben hatten in den letzten Jahren zum Jahresende sogar mehr Betriebe geöffnet als im jeweiligen Vorjahr (vgl. Tabelle 3).

Tab. 3:
Beherbergungsbetriebe nach Betriebsgrößenklassen (jeweils am 31.12.)

	Betten ...					Betriebe insgesamt
	200 und mehr	100-199	50-99	20-49	9-19	
2002	11	10	11	25	10	67
2003	11	10	11	27	8	67
2004	10	9	12	27	7	65
2005	11	9	12	28	6	66
2006	9	10	13	29	6	67
2007	11	9	13	27	8	68
2008	11	8	11	27	10	67

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

³ Offen bleibt aber die Entwicklung der Betriebe mit weniger als neun Betten. Da zu ihnen keine Zahlen vorliegen, können Schließungs- oder Neueröffnungs“wellen“ nicht festgestellt werden.

*Betriebe
an 77 Standorten im Stadtgebiet
Wiesbaden werden
in der Beherbergungsstatistik
erfasst*

*Verschiedene Betriebsformen
konzentrieren sich in unter-
schiedlichen Teilen von
Wiesbaden...*

◆ Wiesbadener Beherbergungsbetriebe

Im Stadtgebiet Wiesbaden findet man 77 Standorte von meldepflichtigen Beherbergungsbetrieben. Darunter sind auch vier Campingplätze, der Reisemobilhafen und das Boardinghouse mit drei innenstädtischen Standorten. Die Campingplätze werden durch ihre saisonale Öffnung bei der regulären Betriebszählung als Sonderfall behandelt und fließen nur eingeschränkt in die Gesamtbetrachtung ein.

Die dichteste Konzentration an Beherbergungsbetrieben findet man in den innenstädtischen Planungsräumen der Ortsbezirke Mitte, Südost und Nordost (vgl. Bild 8). Hier konzentrieren sich neben den Boardinghouse-Standorten ausschließlich Hotels und Hotels garnis. Auch die Jugendherberge hat westlich der Innenstadt einen relativ zentralen Standort. Im Planungsraum Aukammtal liegen beide Rehakliniken, die an dem traditionellen Kur- und Klinikstandort verblieben sind.

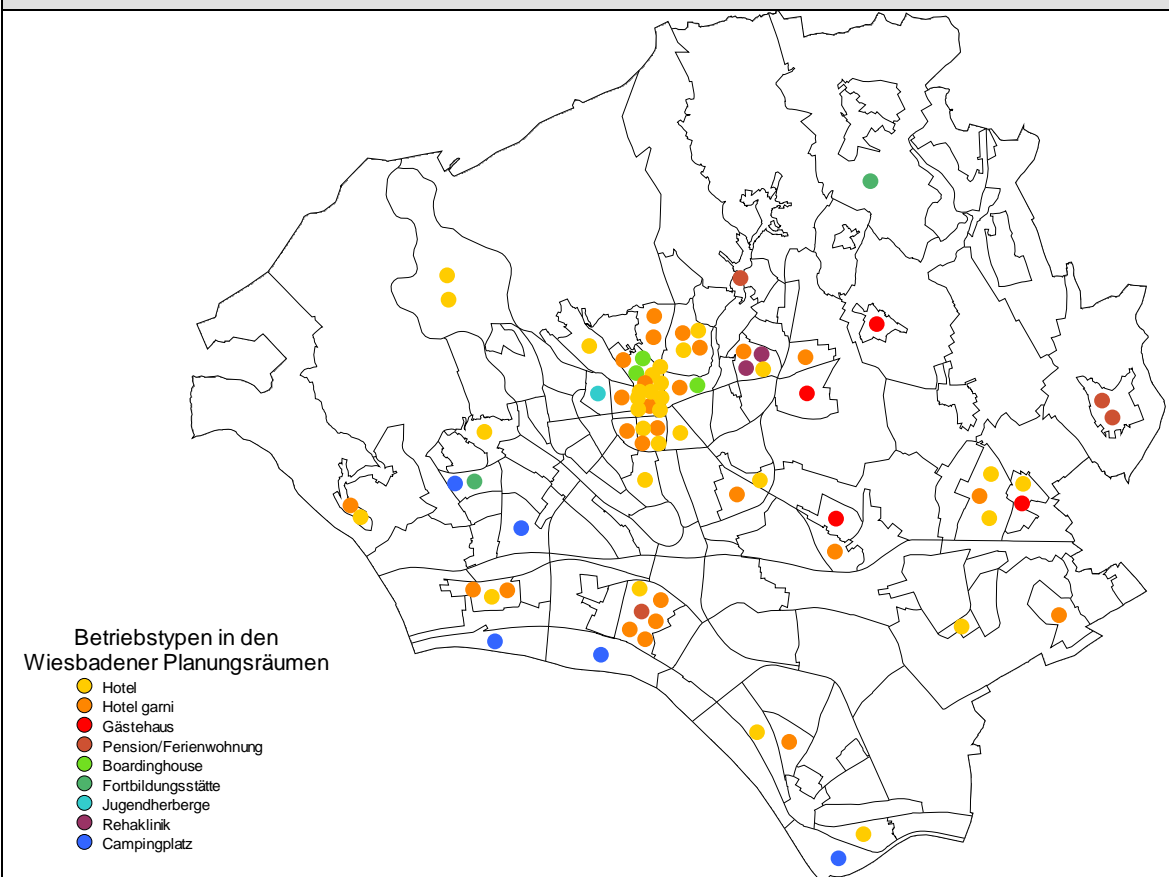
Gästehäuser findet man hingegen nur östlich der Innenstadt. Ebenso wie meist ebenfalls dort angesiedelten Pensionen sind sie gekennzeichnet durch vergleichsweise lange Aufenthaltsdauern ihrer Gäste. Sie sind attraktiv für Gäste, die Motive des primären Städtetourismus verfolgen und weder Termine noch Zentralitätsanforderungen des sekundären Städtetourismus beachten müssen. Vor allem die Standorte in Kloppenheim, Bierstadt und Breckenheim entsprechen der typischerweise ländlich geprägten Umgebung dieser Betriebstypen.

Drei der fünf Wiesbadener Campingplätze befinden sich auf den Rheininseln: der Biebricher bzw. der Schiersteiner Rettbergsaue und der Kostheimer Maarau. Städtisch gelegen sind dagegen der Reisemobilhafen, der die enge ÖPNV-Anbindung in die Innenstadt sucht sowie der Campingplatz des Stadtjugendrings, der seinen Schwerpunkt in speziellen naturpädagogischen und didaktischen Angeboten hat. Auch die zwei Fortbildungsstätten sind in ihrer Standortwahl nicht auf innenstädtische Infrastruktur angewiesen: das Naturfreundehaus (Dotzheim) und Wilhelm-Kempf-Haus (Naurod).

... während die Betriebsgrößen im Zentrum und in den Randbereichen jeweils vermischt sind

Die Hotelleriebetriebe im Ortsbezirk Mitte setzen sich zusammen aus Wiesbadener Traditionsbetrieben und einigen Filialen von Hotelketten. Dabei ist die Betriebsgröße völlig unterschiedlich: alle Betriebsgrößenklassen sind vertreten und in etwa gleich stark besetzt, da die Betriebe zwischen 16 und über 400 Betten anbieten. In den angrenzenden Planungsräumen der Ortsbezirke Südost und Nordost findet sich die gleiche Mischung aus neueren Ketten- und Traditionsbetrieben, ebenso wie uneinheitliche Betriebsgrößen. Die zentrale Lage bleibt in Wiesbaden also nicht den größten Betrieben vorbehalten.

Bild 8:
Beherbergungsbetriebe in Wiesbadener Planungsräumen nach Betriebstypen¹



1) Darstellung unabhängig von den Standorten innerhalb der Planungsräume

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Umgekehrt findet man auch in Randbereichen große Hotel(ketten)betriebe vor, die von der günstigen Verkehrsanbindung, insbesondere in östlicher Richtung nach Frankfurt und dem Flughafen profitieren. Sie teilen sich das Gebiet mit kleineren Betriebsgrößen und Familienbetrieben.

◆ Interkommunaler Vergleich: Die Kurstadt Aachen

*Aachen im Vergleich
mit Wiesbaden als Großstadt,
Kurstadt und Kongressstadt*

Um die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Wiesbaden gerade in der jüngsten Vergangenheit einordnen zu können, soll hier am Beispiel Aachen ein kurzer Vergleich gezogen werden. Aachen weist in punkto Tourismus viele Parallelen zu Wiesbaden auf, die sich in der Ansprache der gleichen Zielgruppe niederschlagen. Wie Wiesbaden ist Aachen mit 246 000 Einwohnern (31.12.2008) eine Großstadt, darüber hinaus Kurstadt und Kongressstadt. Auch Aachen war wegen seiner Quellen seit Beginn des 18. Jahrhunderts ein beliebtes Modebad in Europa. Aachen hat vier Kurkliniken, das heiße Quellwasser wird für Trink- und Badekuren genutzt.

Auch ansonsten ähneln die touristische Infrastruktur und das Veranstaltungsangebot in quantitativen Aspekten derjenigen der Stadt Wiesbaden: Mit dem CHIO findet jährlich eines der größten internationalen Reit- und Fahrturniere in Aachen statt. Ebenso wie Wiesbaden wirbt auch Aachen mit herausragenden architektonischen Merkmalen der Stadt. Aachens altes Kurhaus beherbergte bis 1854 die Spielbank, die seither im ehemaligen „Neuen Kurhaus“ untergebracht ist.


Zahlreiche Konzerte und Marktveranstaltungen, darunter ein Weinfest und der Weihnachtsmarkt, bieten Gästen ein ähnliches Spektrum an Veranstaltungen wie Wiesbaden. Auch wenn sich die Zahlen der Kongresse und der Teilnehmer stark von Wiesbaden unterscheiden, versteht sich Aachen als traditionsreiche Kongressstadt, die mit „Aachen Congress“, einem zentralen Servicebüro, ebenfalls eine Vernetzung und Präsentation ihrer Tagungsstätten und Veranstaltungen geschaffen hat.

Ähnliche Verschiebungen bei Gäste- und Übernachtungszahlen in der jüngeren Vergangenheit

Interessant ist nun, wie sich der Tourismus in Aachen in den vergangenen Jahren laut der statistischen Monatsauswertung entwickelt hat. Daraus ist zu erkennen, dass auch in Aachen im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum durchgehende Rückgänge in den Gäste- und Übernachtungszahlen zu verzeichnen waren. Die Zahl der Inlandsgäste ging um 8 % auf 120 531 zurück, die Zahl ihrer Übernachtungen um 7 % auf 271 091. Auch die Zahl der Auslandsgäste sank um 8 %, die Übernachtungen der Auslandsgäste um fast 13 %. Die prozentualen Veränderungen liegen ähnlich wie in Wiesbaden. Wiesbaden steht in Bezug auf seine Inlandsgäste besser da, hatte aber unter den Auslandsgästen ein Minus von 11 % hinzunehmen.

Europäische Länder sind für Aachen die wichtigsten Quellmärkte

Im Jahr 2008 hatte Aachen 122 634 Auslandsgäste, die 242 328 Nächte in der Stadt verbrachten (vgl. Tab. 4). Die wichtigsten Gruppen darunter sind Reisende aus dem Vereinigten Königreich (2008: 18 394 Gäste), dem benachbarten Belgien und den Niederlanden (17 834 bzw. 15 864 Gäste). Auf Platz vier finden sich regelmäßig Auslandsgäste aus Frankreich. Unter den außereuropäischen Herkunftsländern haben die USA, Japan und China die größte Bedeutung als Quellmärkte. Wesentlicher Unterschied zu Wiesbaden ist, dass in Aachen Gäste aus den Arabischen Golfstaaten eine geringe Größe darstellen, während die Reisenden aus Bahrain, Irak, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten in Wiesbaden regelmäßig eine der drei größten Gästegruppen bilden. Europäische Auslandsgäste in Wiesbaden kommen meist aus Großbritannien und Nordirland, der Schweiz und den Niederlanden.

Tab. 4: Wiesbaden und Aachen im Vergleich		
	Wiesbaden	Aachen
Gäste 2008	515 484	398 328
dar. Auslandsgäste	121 868	122 634
Übernachtungen 2008	1 037 081	857 311
dar. Übernachtungen von Auslandsgästen	249 235	242 328
Bettenauslastung Januar 2008	40,9	35,6
Bettenauslastung September 2008	52,7	61,5
Beherbergungsbetriebe (Dez. 2008)	67	63
Betten (Dez. 2008)	6 083	4 590
Betriebe / 10 000 Gäste	1,3	1,6
Betten / 10 000 Gäste	118,0	115,2
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik Wiesbaden, Amt für Statistik und Stadtforschung Aachen		

*Nach Steigerung
in den Vorjahren
sank die Bettenauslastung
im ersten Halbjahr 2009*

In Aachen ist die durchschnittliche Bettenauslastung im ersten Halbjahr 2009 gesunken, in jedem Monat blieben also mehr Betten leer als im jeweiligen Vorjahresmonat. Seit 2005 war die Bettenauslastung überwiegend gestiegen, so dass das erste Halbjahr 2009 einen deutlichen Einschnitt markiert. Ähnlich sieht es auch in Wiesbaden aus: während die Jahreswerte zwischen 2005 und 2008 gestiegen waren, blieb die Bettenauslastung im ersten Halbjahr 2009 hinter dem Vorjahr zurück. Ausnahme war März 2009: Hier stieg sie gegenüber dem Vorjahresmonat von 41,5 % auf 45,5 %. Gegenüber Wiesbaden scheint Aachen mehr einem Saisonverlauf zu unterliegen: Nach schwächeren Wintermonaten lag die Bettenauslastung im Sommer in den vier Jahren jeweils höher als in Wiesbaden (vgl. Tab. 4).

*Etwas stärker ausgeprägter
Saisonverlauf als in Wiesbaden*

Anhand der Maximum- und Minimumzahlen der Übernachtungen lässt sich ebenfalls eine Tendenz in diese Richtung ablesen: Zwischen 2005 und 2008 wurde in den übernachtungsstärksten Monaten (August, September oder Oktober) 1,6 bis 1,8-mal öfter in Aachen übernachtet als in den übernachtungsschwächsten Monaten (Januar oder Februar). In Wiesbaden waren es 1,5 bis 1,6-mal mehr Übernachtungen.

*Leicht positive Entwicklung
in der Aufenthaltsdauer*

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich in Aachen nicht wesentlich verändert. Zusammengenommen hatten Inlands- und Auslandsgäste im ersten Quartal 2009 einen etwas längeren Aufenthalt als im Vorjahreszeitraum. Im zweiten Quartal blieb die Aufenthaltsdauer unverändert bei 2,1 Nächten. Im Gegensatz zu Wiesbaden ist das erste Halbjahr 2009 also sogar etwas erfreulicher verlaufen als der Vorjahreszeitraum.

*Weniger
meldepflichtige Betriebe und Betten*

In Aachen wurden für Dezember 2008 63 Beherbergungsbetriebe statistisch erfasst, die rund 4 600 Betten anboten. Betriebszahl und Bettenkontingent sind also etwas kleiner als in Wiesbaden (67 Betriebe mit 6 083 Betten). In Aachen stehen zwar mehr Betriebe, gleichzeitig aber weniger Betten je 10 000 Gäste zur Verfügung. Hier haben kleine und mittlere Betriebsgrößen also ein größeres Gewicht (vgl. Tabelle 4).

In Aachen war das erste Halbjahr 2009 kein Erfreuliches für die Beherbergungsbetriebe, hier blieben die Gesamtzahlen der Gäste und Übernachtungen auch gegenüber dem Vergleichsjahr 2007 deutlich zurück. Wiesbaden hat gegenüber 2008 ebenfalls eine deutlich negative Entwicklung erfahren, die Gesamtzahlen der Gäste und Übernachtungen bleiben aber mit dem Jahr 2007 vergleichbar.

◆ Zusammenfassung

Auch wenn in der monatlichen Erhebung zur Beherbergungsstatistik mit den Tagesgästen und Verwandtschaftsbesuchen große Gästegruppen ausgeblendet bleiben, kann man anhand der erhobenen Daten und der berechneten Indikatoren einige wertvolle Schlüsse zum Geschehen im Wiesbadener Fremdenverkehr ziehen. Die Ergebnisse im Überblick:

- Nach uneinheitlicher Entwicklung ab 2002 kam es zwischen 2006 und 2008 zu einem Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen in den meldepflichtigen Beherbergungsbetrieben. Das erste Halbjahr 2009 bedeutete jedoch wieder einen Rückgang und ist in

der Zusammenfassung von Inlands- und Auslandsgästen mit dem ersten Halbjahr 2007 vergleichbar.

- Nach Gästen aus den USA und Großbritannien sind Gäste aus den direkten Nachbarstaaten Deutschlands regelmäßig unter den größten Gästegruppen in Wiesbaden vertreten, nämlich Schweizer, Niederländer, Franzosen und Österreicher.
- In Wiesbaden findet man vergleichsweise geringe Schwankungen zwischen den übernachtungsstärksten und übernachtungsschwächsten Monaten im Jahresverlauf.
- Analog zu den Übernachtungszahlen stieg die Bettenauslastung seit 2006 an und sank im ersten Halbjahr 2009. Die höchste Bettenauslastung haben Betriebe des „Sonstigen Beherbergungsgewerbes“, nämlich Fortbildungsstätten, Jugendherberge, Naturfreundehaus und Rehakliniken.
- Die gesunkene Aufenthaltsdauer der letzten Jahre ist den Inlandsgästen zuzuschreiben, erst seit Anfang 2009 blieben auch Auslandsgäste weniger lange in Wiesbaden.
- Weder die Betriebsgrößenstruktur der Beherbergungsbetriebe noch die Bettenzahl hat sich seit dem Jahr 2002 wesentlich verändert, eine Konzentration zugunsten größerer Betriebe ist nicht festzustellen.
- Die Wiesbadener Hotels und Hotels garnis finden sich im Stadtzentrum sowie in den (vorwiegend östlichen) Randbereichen, während andere Betriebsformen wie Gästehäuser und Pensionen nicht in der Innenstadt angesiedelt sind. Darüber hinaus tragen die verschiedenen Randbereiche den unterschiedlichen Standortanforderungen von Rehakliniken, Campingplätzen und Fortbildungsstätten Rechnung.

- Im Städtevergleich mit Aachen sieht man dort für die jüngste Vergangenheit ähnliche prozentuale Verschiebungen bei den Gäste- und Übernachtungszahlen wie in Wiesbaden. Hinsichtlich der Quellmärkte, dem Saisonverlauf, der jüngsten Entwicklung der Aufenthaltsdauer und der Betriebsgrößenstruktur kann man jedoch Unterschiede erkennen.

Bearbeiterin Ricarda Etz

◆ Literatur

Deutscher Tourismusverband e.V (DTV) 2006:
Grundlagenuntersuchung Städte- und Kulturtourismus in
Deutschland.
([http://www.deutschertourismusverband.de/content/files/
staedtestudie_kurzfassung.pdf](http://www.deutschertourismusverband.de/content/files/staedtestudie_kurzfassung.pdf)) (Zugriff am 14.08.2009)

Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut
für Fremdenverkehr e.V. (Dwif) 2006:
Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in der Stadt
Wiesbaden.
[http://www.ihk-wiesbaden.de/fileadmin/user_upload
/Branchen/dwif_Tourismusstudie_2006.pdf](http://www.ihk-wiesbaden.de/fileadmin/user_upload/Branchen/dwif_Tourismusstudie_2006.pdf)
(Zugriff am 28.09.2009)

Fachstelle für Statistik Kanton St. Gallen 2007:
Der Tourismus im Kanton St. Gallen.
Jahresbericht 2007 zum Aufenthaltstourismus.
[http://www.statistik.sg.ch/home/publikationen/statakt.
html](http://www.statistik.sg.ch/home/publikationen/statakt.html) (Zugriff am 03.09.2009)

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), 2009:
Saisonale Schwankungen im Inlandstourismus
in: Wirtschaft und Statistik 6/2009. S. 561-567.
Wiesbaden



► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)
31	Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004	(Dezember 2005)
32	Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft	(Januar 2006)
33	Berufspendler von und nach Wiesbaden	(Februar 2006)
34	Frauen in Wiesbaden	(März 2006)
35	Jugendliche in Wiesbaden Zu den Lebenslagen der 14- bis 22-Jährigen	(August 2006)
36	Die Entwicklung des Pkw-Bestandes in Wiesbaden 1995 - 2005	(September 2006)
37	Wohnen und Leben im Alter	(Juli 2007)
38	Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Wiesbaden	(August 2007)
39	Familienfreundlichkeit aus Bürgersicht Wiesbaden im Städtevergleich	(September 2007)
40	Nationalitätenspezifische Integration	(November 2007)
41	Wiesbadener Wanderungsbilanzen	(Dezember 2007)
42	Die volkswirtschaftliche Entwicklung der Rhein-Main-Region Wiesbaden nimmt Spitzenstellung ein	(Februar 2008)
43	Wohnstandortwechsel von Haushalten in Wiesbaden	(März 2008)
44	Minijobs und Minijobber in Wiesbaden	(April 2008)
45	Familienhaushalte in Wiesbaden	(Juni 2008)
46	Sportvereine und Betriebssportgruppen in Wiesbaden	(Juni 2008)
47	Unfallschwerpunkte im Straßenverkehr Wiesbadens	(September 2008)
48	Elterngeldbezieher in Wiesbaden	(April 2009)
49	Tourismus in Wiesbaden	(November 2009)

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik,
Information & Dokumentation, Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34, FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de



Informierte wissen mehr ...



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik